

richtshof Erwein H. v. H. Stud. zuerst an der Dt. Univ. Prag, seit 1889 an der Univ. Wien Jus, 1891 Dr. jur. Er wandte sich der richterlichen Laufbahn zu, entdeckte aber bald seine besondere Begabung für die Geschäfte der Staatsanwaltschaft. In der Tätigkeit des öffentlichen Anklägers fand er nicht nur reiche Gelegenheit, seine redner. Begabung zu entfalten, sondern auch die Möglichkeit, sich in das Denken anderer Menschen einzufühlen. 1898 Staatsanwaltschafts-Substitut, wurde er nach Zwischenstationen als leitender erster Staatsanwalt in Ried i. L., Graz und Wien 1920 Generalprokurator. 1922 Priv. Doz. für Kriminol. an der Univ. Wien, 1927 tit. ao. Prof. Während seiner Tätigkeit als leitender erster Staatsanwalt in Graz (1912–16) fand er den Weg zu H. Gross (s.d.), der ihn zu wiss. Arbeit anregte. H. war nicht nur ein hervorragender Praktiker, der in der Strafrechtspflege Vorbildliches leistete, sondern auch ein angesehener Wissenschaftler vor allem auf dem Gebiet der Kriminol. Darüber hinaus zeichnete er sich durch eine ungewöhnliche pädagog. Begabung aus, die seine Vorträge und Vorlesungen für jeden Hörer zum Erlebnis werden ließ.

W.: Zur Frage der Beweisfindung, in: H. Gross' Archiv für Kriminol., Bd. 50, 1912; Die neuen strafrechtlichen Bestimmungen zum Schutze der Gläubiger, 1915; Hörigkeit, in: H. Gross' Archiv für Kriminol., Bd. 71, 1919; Die Kriegsgesetze in kriminalpsycholog. Beleuchtung, in: Österr. Rundschau, Bd. 62, H. 6, 1920; H. Gross' Hdb. für Untersuchungsrichter, 7. Aufl. 1922; Die Geschworenengerichte, in: Dt. Juristenztg., Jg. 34, H. 8, 1925; Mordkriminalität und Todesstrafe in Österr. in den Jahren 1874–1927, in: Ms. für Kriminol., Psychol. und Strafrechtsreform, Bd. 20, 1929; Strafrechtliche Nebengesetze, in: Manzsche Ausgabe der österr. Gesetze, Bd. 4, Tl. 2, 1927; etc.; Mitarbeiter bei: L. Altmann–S. Jacob, Kommentar zum österr. Strafrecht, 1928.

L.: R.P. vom 29. 8. 1916 und vom 7. 6. 1921; Wr. Ztg. vom 22. 1., N.Fr.Pr. und N.Wr. Tagbl. vom 23. 1. 1932; Feierl. Inauguration 1931/32 (Schriftenverzeichnis); Kürschner, Gel. Kal. 1931; Kosch, Das kath. Deutschland.

Hörbiger Alois, Orgelbauer. * Thierbach (Tirol), 17. 2. 1810; † Werschetz (Vršac, Banat), 1872. Großvater des Folgenden; Bauernsohn ohne jede Schulbildung, unternahm Italienreisen zwecks Orgelstud. und baute gemeinsam mit seinem Bruder Bartholomäus über 60 Orgeln.

W.: Orgeln für: Welsche Kirche, Graz, 1843, Pfarrkirche Johannes Nepomuk, Wien II., 1853, Pfarrkirche Altlerchenfeld, Wien VII., 1860; etc.

L.: Dt. Musikztg., Jg. 1, 1860, S. 124 ff.; Wurzbach; Thieme-Becker; O. Eberstaller, Orgeln und Orgelbauer in Österr., 1955, S. 140 ff.; Kosch, Das kath. Deutschland; Mitt. F. Molzer, Wien.

Hörbiger Hanns, Techniker. * Atzgersdorf b. Wien, 29. 11. 1860; † Mauer b. Wien, 11. 10. 1931. Enkel des Vorigen; lernte in Werschetz das Schmiedehandwerk, besuchte dann in Wien die Maschinenbauschule des Technolog. Gewerbeamus., arbeitete später bei dem Dampfsteuerungskonstrukteur A. Collmann (s.d.) als Zeichner, später bei der Ersten Brünnener Maschinenfabrik und bei der Textilfabrik A. Löw und Sohn in Helenental, seit 1891 bei der Maschinenfabrik L. Lang in Budapest. 1895 wurde das von ihm entwickelte massearme, reibungsfrei geführte Plattenventil für Gebläse, Pumpen und Kompressoren patentiert. Um die Jahrhundertwende gründete er in Budapest zusammen mit F. W. Rogler zur Auswertung seiner Erfindung ein Konstruktionsbüro, das 1903 nach Wien verlegt wurde. 1931 gründete sein Sohn Alfred H. eine eigene Fabrik in Wien. Das H.-Ventil genießt auch heute noch weltweite Verbreitung. Zahlreiche Patente zeugen von H.s. Erfindergeist. Die Ausrüstung der Wr. Rohrpost 1902 mit Kompressoren und Vakuumpumpen erfolgte ebenfalls nach seinen Konstruktionsentwürfen. Bekannter als durch seine Konstruktionen wurde H. jedoch durch die von ihm aufgestellte Welteislehre, die weite Kreise faszinierte und glühende Verfechter fand, von der Wiss. allerdings nahezu einhellig abgelehnt wurde. In ihr übertrug H. die auf dem Gebiet der Wärmetechnol. des Wassers in allen Zustandsformen – Eis, Flüssigkeit, Dampf – gewonnenen Erfahrungen auf den Kosmos und suchte unter anderem die geolog. Epochen der Erde, die Sonnenflecken (Eintauchen von Eiskörpern aus dem Weltall in die Sonne) und die Witterungserscheinungen zu erklären. Die Milchstraße nahm er als eine Ansammlung von Eiskörpern, den Mond und andere Himmelskörper als vereist an.

W.: Glacial-Kosmogonie, hrsg. von Ph. Fauth, 1913, Neudruck 1925.

L.: M.Pr. vom 12. und 13. 10., Münchener Neuere Nachrichten vom 13. 10. 1931; Ph. Fauth, H.s. Glacial-Kosmogonie, 1913; H. Fischer, Die Wunder des Welteises, 1922, 2. Aufl. 1927; H. W. Behm, H., 1930; Schlüssel zum Weltgeschehen, 6, 1931, S. 333–73, 7, 1931, S. 345–88, 8, 1932, S. 1–12, 28–31, 53–59, 80–83, 114–18; Ariosophie 6, 1931, S. 345–54; E. Kijß, Die oft verlästerte, von vielen gepriesene... Welt-Eis-Lehre, 1933; G. Hinzpeter, Für und wider H., 1934; E. Kijß, Das Sonnenrot von Thihuanaku und H.s. Welteislehre, 1937; R. v. Elmayer-Vestenbrugg, Rätsel des Weltgeschehens, in: Kampfschriften der Obersten SA-Führung 4, 1937; H. R. Hörbiger – M. Soeser, Welteis, 1951; Festschrift aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr der Gründung des Konstruktionsbüros des Seniorchefs Ing. H. H., 1951; Uni-